



Herrn
Präsidenten des Bundesrates
Reinhardt Todt

Parlament
1010 Wien

Mag.^a Beate Hartinger-Klein
Bundesministerin

Stubenring 1, 1010 Wien
Tel: +43 1 711 00 – 0
Fax: +43 1 711 00 – 2156
Beate.Hartinger-Klein@sozialministerium.at
www.sozialministerium.at
DVR: 0017001

GZ: BMASGK-10001/0109-I/A/4/2018

Wien, 23.4.2018

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 3454/J-BR der BundesrätlInnen Ewa Dziedzic, David Stögmüller, Freundinnen und Freunde, betreffend Bedarfsorientierte Mindestsicherung** wie folgt:

Frage 1:

Die in Punkt 1.1. der Anfrage aufgezählten Angebote des Sozialministeriumservice sind ein Teil der Förderungen, die gemäß Pkt. 5.6. der Sonderrichtlinie Berufliche Integration zur Förderung von Arbeitsmöglichkeiten für Frauen und Männer mit Behinderung¹ aus dem Jahr 2010 der Bund in Ausübung der Privatwirtschaftsverwaltung bzw. der Ausgleichstaxfonds nach Maßgabe der vorhandenen Mittel für Maßnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen und Männern mit Behinderung vergibt.

Strategisches Ziel gemäß Punkt 4.1. der Sonderrichtlinie Berufliche Integration ist die Integration von Frauen und Männern mit Behinderung in den Regelarbeitsmarkt und die Schaffung von Chancengleichheit im weitesten Sinn. Hierfür werden entsprechend der oben genannten Richtlinie Förderungen und Unterstützungsmaßnahmen – unabhängig von Einkommen oder sozialer Bedürftigkeit – gewährt.

¹ Siehe dazu:

<https://www.sozialministeriumservice.at/cms/site/attachments/7/6/7/CH0011/CMS1199712266329/sonderrichtlinie.pdf>

Die Mittel der Beschäftigungsoffensive für Menschen mit Behinderung sind gemäß § 10a Behinderteneinstellungsgesetz (BEinstG) zweckgebunden und insbesondere für Maßnahmen mit dem Ziel der Beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt bzw. für den Ausgleich behinderungsbedingter Minderleistungen oder behinderungsbedingter Mehrkosten einzusetzen.

Die Maßnahmen Jobcoaching, Schulungskosten und Arbeitsplatzsicherungsbeihilfen sind Unterstützungsangebote, bei denen die betroffenen Menschen mit Behinderung bereits ein Dienstverhältnis haben bzw. mit diesen Maßnahmen ein Dienstverhältnis erlangen und individuell darauf vorbereitet werden, damit eine berufliche Integration ermöglicht werden kann.

Die Maßnahmen Jugendcoaching, Produktionsschule und Ausbildungsbeihilfe sind freiwillige Angebote sowie individuelle Unterstützungsmaßnahmen, um Jugendliche am Übergang Schule und Beruf zu unterstützen und um den bestmöglichen Weg in ein Lehrverhältnis, eine berufliche Qualifizierung und schlussendlich eine berufliche Integration in den ersten Arbeitsmarkt sicherzustellen.

Im Sozialministeriumservice wird eine Reihe von personenbezogenen, zum Teil auch sensiblen, Daten erfasst. Da der Bezug einer bedarfsorientierten Mindestsicherung für die Maßnahmen der Beschäftigungsoffensive von Menschen mit Behinderung keine Relevanz für die Gewährung hat, werden diese Daten grundsätzlich nicht erhoben und könnten nur im Rahmen einer gesondert zu beauftragenden Sonderauswertung erhoben werden. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit muss ich um Verständnis ersuchen, dass von einer Auswertung, die gesondert beauftragt werden müsste, abgesehen wird.

Zu den in Punkt 1.1. der Anfrage genannten Maßnahmen kann aber Folgendes ausgeführt werden:

Ziel von **Jugendcoaching** ist, im Sinne einer nachhaltigen Strategie zur Laufbahnverbesserung, Jugendliche so lange wie möglich im Bildungs- bzw. Ausbildungssystem zu halten, um deren Chancen am Arbeitsmarkt durch höhere und qualifiziertere Abschlüsse zu verbessern.

Jugendcoaching ist ein kostenloses Beratungsprojekt und steht allen Jugendlichen, welche erwerbstätig sind oder dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, sofern sie begünstigte Behinderte gemäß § 2 BEinstG sind oder dem Personenkreis gemäß § 10a Abs. 2 bzw. Abs. 3a BEinstG angehören, sowie Jugendlichen bis zum vollendeten 24. Lebensjahr mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie Jugendlichen mit Lernbehinderung oder sozialen und emotionalen Beeinträchtigungen, deren Auswirkungen zumindest einem Grad der Behinderung von 30 Prozent entsprechen, offen.

Ziel von **Produktionsschulen** ist, Jugendliche, die vor dem Antritt einer Berufsausbildung bzw. einer weiterführenden schulischen Ausbildung einen Nachholbedarf hinsichtlich ihrer schulischen und sozialen sowie persönlichen Kompetenzen aufweisen, zu unterstützen. Insbesondere sollen ihnen beim Erwerb jener Kompetenzen (soziale Kompetenzen und Kultertechniken inklusive Neue Medien), die die Einstiegsvoraussetzungen für jenes Berufsfeld darstellen, das ihren Möglichkeiten am besten entspricht und ihnen ausgehend vom individuellen Potential auch die besten Entwicklungschancen bietet, von Produktionsschulen Hilfe angeboten werden.

Durch das Anstreben einer individuellen Ausbildungsreife soll es möglich werden, Jugendliche an die individuell passende Ausbildung (zumindest eine Teilqualifizierung ohne Berufsschulbesuch) heranzuführen und in den regulären Arbeitsmarkt zu begleiten. Davon sollen Jugendliche mit kognitiv-intellektueller Einschränkung genauso profitieren wie Jugendliche mit schulischen Versagenserfahrungen und vormals systemferne Jugendliche, die somit auch ohne den Besuch einer Berufsschule eine ihren individuellen Fähigkeiten entsprechende Ausbildung absolvieren können.

Zielgruppe der Produktionsschulen sind ausgrenzungsgefährdete und ausgegrenzte Jugendliche bis zum vollendeten 21. Lebensjahr bzw. Jugendliche mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf sowie Jugendliche mit Lernbehinderung oder sozialen und emotionalen Beeinträchtigungen, entsprechend der Definition der Sonderrichtlinie Berufliche Integration Pkt. 5.2.1., bis zum vollendeten 24. Lebensjahr, die eine (Berufs)Ausbildung absolvieren wollen und deren Berufswunsch zum aktuellen Zeitpunkt klar scheint.

Während des Besuchs der Produktionsschule erhalten alle Jugendlichen vom AMS eine Förderung zur Deckung des Lebensunterhaltes.

Jobcoaching begleitet Menschen mit Behinderung auf einem Arbeitsplatz mit dem Ziel einer Sicherstellung der dauerhaften beruflichen Integration und einer existenzsichernden Erwerbstätigkeit. Durch Jobcoaching sollen Jugendliche mit Benachteiligung oder Frauen und Männer mit Behinderung begleitet und individuell auf ihrem Arbeitsplatz im Unternehmen eingeschult werden bzw. im Rahmen eines Lehrgangs zur Berufserprobung ein berufliches Umfeld kennenlernen.

Im Sinne des § 6 Abs. 2 lit. d BEinstG können Frauen und Männer mit Behinderung unterstützt werden, wenn sie begünstigte Behinderte gemäß § 2 BEinstG sind oder dem Personenkreis gemäß § 10a Abs. 2 bzw. 3a BEinstG angehören.

Zum förderbaren Personenkreis zählen auch Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie Jugendliche mit Lernbehinderung oder mit sozialen und emotionalen Beeinträchtigungen (bis zum vollendeten 24. Lebensjahr) sowie Absolvent/innen von Produktionschulen.

Schulungskosten: Bei Vorliegen eines aufrechten Dienstverhältnisses oder einer aufrechten selbstständigen Erwerbstätigkeit sowie zur Erlangung eines Arbeitsplatzes können die behinderungsbedingt anfallenden Kosten für Schulung, Weiterbildung oder Arbeitserprobung eines Menschen mit Behinderung übernommen werden, wenn diese zur beruflichen Eingliederung notwendig sind und nachweislich nicht von anderen Stellen getragen werden.

Ausbildungsbeihilfen: Für den behinderungsbedingten Mehraufwand im Rahmen einer Schul- oder Berufsausbildung können für Menschen mit Behinderung mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 vH sowie für Jugendliche mit einem Grad der Behinderung von mindestens 30 vH, die sich in Integrativer Berufsausbildung befinden (§ 8b des Berufsausbildungsgesetzes), Ausbildungsbeihilfen gewährt werden, wenn diese Personen eine im § 3 des Studienförderungsgesetzes 1992 oder eine im § 1b des Schülerbeihilfengesetzes 1983 genannte Unterrichtseinrichtung besuchen oder

- an einem Vorbereitungslehrgang für die Studienberechtigungsprüfung teilnehmen oder
- in Lehrausbildung stehen oder
- Schüler/innen in Ausbildung zum Krankenpflegefachdienst oder in Ausbildung in einer Hebammenlehranstalt sind oder
- nach Beendigung der Pflichtschule bzw. nach der Absolvierung der Schulpflicht in einer weiterführenden Schule eine Schul- oder Berufsausbildung in einer Unterrichts- oder Ausbildungseinrichtung absolvieren, deren Zeugnisse staatlich anerkannt werden oder
- im Ausland in einer vergleichbaren Schul- oder Berufsausbildung stehen.

Arbeitsplatzsicherungsbeihilfen können Menschen mit Behinderung als Zuschuss zu den Lohnkosten im Ausmaß von maximal 50 vH der Bemessungsgrundlage gewährt werden, wenn deren Arbeitsplatz gefährdet ist, unabhängig von einer tatsächlichen Leistungsminde rung für die Zeit des Vorliegens der Gefährdung jeweils für ein Jahr, maximal aber für drei Jahre.

Frage 2:

Das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz verfügt selbst nicht über die nachgefragten Daten, sodass der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger um Stellungnahme ersucht wurde.

Darin merkt der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger zunächst generell an, „dass der Bezug einer bedarfsorientierten Mindestsicherung bzw. ein Anspruch darauf grundsätzlich keinen sachlichen Zusammenhang mit den angeführten Leistungen hat. Die gewünschten Daten stehen daher nicht vollständig zur Verfügung bzw. können diese nicht vollständig ausgewertet werden. Sofern den Gebietskrankenkassen Auswertungen möglich waren, sind sie nachfolgend dargestellt“.

Im Sinne dieser Einschränkung ergibt das vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger bzw. den Gebietskrankenkassen übermittelte Datenmaterial folgendes Bild:

Fragen 2.1., 2.3. und 2.4.

Wiener Gebietskrankenkasse:

Zu Punkt 2.1. wird hinsichtlich der gewünschten Aufschlüsselung angemerkt, dass anstelle von § 154 ASVG vermutlich richtigerweise § 154a ASVG gemeint ist. Die Beantwortung orientiert sich daher an den in § 154a Abs. 2 Z 1 bis 3 ASVG genannten Maßnahmen. Hinsichtlich der Maßnahmen gemäß § 154a Abs. 2 Z 2 und Z 3 ASVG besteht keine elektronische Auswertungsmöglichkeit und können daher keine Informationen geliefert werden.

Hinsichtlich der Unterbringung in Krankenanstalten nach § 154a Abs. 2 Z 1 ASVG ergibt sich folgende Aufstellung:

Jahr	Anzahl Fälle	Aufnahmeart	Geschlecht	Altersstufe	Kostenträger
2016	4	Rehabilitation	M	0 bis 15	WGKK
2016	2	Rehabilitation	W	0 bis 15	WGKK
2017	2	Rehabilitation	M	0 bis 15	WGKK
2017	4	Rehabilitation	W	0 bis 15	WGKK
2017	1	Rehabilitation	W	16 bis 17	WGKK
2016	1	Rehabilitation	M	18 bis 19	WGKK
2016	1	Rehabilitation	W	20 bis 24	WGKK
2017	1	Rehabilitation	M	20 bis 24	WGKK
2017	1	Rehabilitation	W	20 bis 24	WGKK
2016	1	Rehabilitation	M	25 bis 29	WGKK
2016	4	Rehabilitation	W	25 bis 29	WGKK
2017	1	Rehabilitation	M	25 bis 29	WGKK
2017	2	Rehabilitation	W	25 bis 29	WGKK
2016	3	Rehabilitation	M	30 bis 34	WGKK
2016	1	Rehabilitation	W	30 bis 34	WGKK
2016	1	Rehabilitation	M	35 bis 39	WGKK
2016	1	Rehabilitation	W	35 bis 39	WGKK
2017	1	Rehabilitation	M	35 bis 39	WGKK
2017	4	Rehabilitation	W	35 bis 39	WGKK
2016	2	Rehabilitation	M	40 bis 44	WGKK
2016	6	Rehabilitation	W	40 bis 44	WGKK
2017	3	Rehabilitation	W	40 bis 44	WGKK
2016	7	Rehabilitation	M	45 bis 49	WGKK
2016	1	Rehabilitation	W	45 bis 49	WGKK
2017	3	Rehabilitation	M	45 bis 49	WGKK
2017	1	Rehabilitation	W	45 bis 49	WGKK
2016	10	Rehabilitation	M	50 bis 54	WGKK
2016	7	Rehabilitation	W	50 bis 54	WGKK
2017	9	Rehabilitation	M	50 bis 54	WGKK
2017	4	Rehabilitation	W	50 bis 54	WGKK
2016	13	Rehabilitation	M	55 bis 59	WGKK
2016	3	Rehabilitation	W	55 bis 59	WGKK
2017	12	Rehabilitation	M	55 bis 59	WGKK
2017	8	Rehabilitation	W	55 bis 59	WGKK
2016	10	Rehabilitation	M	60 bis 64	WGKK

Jahr	Anzahl Fälle	Aufnahmearzt	Geschlecht	Altersstufe	Kostenträger
2016	7	Rehabilitation	W	60 bis 64	WGKK
2017	9	Rehabilitation	M	60 bis 64	WGKK
2017	10	Rehabilitation	W	60 bis 64	WGKK
2016	2	Rehabilitation	W	65 bis 69	WGKK
2017	9	Rehabilitation	M	65 bis 69	WGKK
2017	6	Rehabilitation	W	65 bis 69	WGKK
2016	2	Rehabilitation	M	70 bis 74	WGKK
2016	3	Rehabilitation	W	70 bis 74	WGKK
2017	3	Rehabilitation	M	70 bis 74	WGKK
2017	3	Rehabilitation	W	70 bis 74	WGKK
2016	6	Rehabilitation	M	75 und mehr	WGKK
2016	3	Rehabilitation	W	75 und mehr	WGKK
2017	7	Rehabilitation	W	75 und mehr	WGKK
205		Gesamtzahl der Fälle			

Quelle: Erstellt von der WGKK am 13.03.2018

Zu den Punkten 2.3. und 2.4 liegen der WGKK keine Fälle vor.

Niederösterreichische Gebietskrankenkasse:

Im Jahr 2016 wurden 47, im Jahr 2017 39 Beziehern und Bezieherinnen der bedarfsorientierten Mindestsicherung medizinische Maßnahmen der Rehabilitation gemäß § 154a Abs. 2 Z 1 ASVG (stationäre Rehabilitation) gewährt.

2016

Geschlecht	Altersgruppe	Anzahl	Geschlecht	Altersgruppe	Anzahl	Gesamt
W	0 bis 9	2	M	0 bis 9	0	2
W	10 bis 19	0	M	10 bis 19	1	1
W	20 bis 29	1	M	20 bis 29	3	4
W	30 bis 39	2	M	30 bis 39	5	7
W	40 bis 49	3	M	40 bis 49	0	3
W	50 bis 59	13	M	50 bis 59	4	17
W	60 bis 69	4	M	60 bis 69	5	9
W	70 bis 79	3	M	70 bis 79	0	3
W	80 bis 84	1	M	80 bis 84	0	1
Gesamt		29				47

Quelle: NÖ GKK

2017

Geschlecht	Altersgruppe	Anzahl	Geschlecht	Altersgruppe	Anzahl	Gesamt
W	0 bis 9	3	M	0 bis 9	0	3
W	10 bis 19	1	M	10 bis 19	2	3
W	20 bis 29	0	M	20 bis 29	0	0
W	30 bis 39	1	M	30 bis 39	0	1
W	40 bis 49	4	M	40 bis 49	1	5
W	50 bis 59	5	M	50 bis 59	10	15
W	60 bis 69	5	M	60 bis 69	4	9
W	70 bis 79	2	M	70 bis 79	1	3
Gesamt		21			18	39

Quelle: NÖ GKK

Zu den im Rahmen der medizinischen Maßnahmen der Rehabilitation gemäß § 154a Abs. 2 Z 2 und 3 ASVG gewährten orthopädischen Behelfe, Hilfsmittel und Heilbehelfe, ärztliche Hilfe und Heilmittel können mangels Auswertungsmöglichkeiten keine Angaben gemacht werden.

Im Jahr 2016 wurden 24, im Jahr 2017 sechs Beziehern bzw. Bezieherinnen der bedarfsoorientierten Mindestsicherung Maßnahmen der Krankenversicherung zur Festigung der Gesundheit gemäß § 155 Abs. 2 Z 2a und b ASVG gewährt:

2016

Geschlecht	Altersgruppe	Anzahl	Geschlecht	Altersgruppe	Anzahl	Gesamt
W	20 bis 29	2	M	20 bis 29	1	3
W	30 bis 39	1	M	30 bis 39	0	1
W	40 bis 49	2	M	40 bis 49	0	2
W	50 bis 59	13	M	50 bis 59	2	15
W	60 bis 69	2	M	60 bis 69	1	3
Gesamt		20			4	24

Quelle: NÖ GKK

2017

Geschlecht	Altersgruppe	Anzahl	Geschlecht	Altersgruppe	Anzahl	Gesamt
W	40 bis 49	0	M	40 bis 49	1	1
W	50 bis 59	3	M	50 bis 59	0	3
W	60 bis 69	1	M	60 bis 69	0	1
W	80 bis 89	0	M	80 bis 89	1	1
Gesamt		4			2	6

Quelle: NÖ GKK

Burgenländische Gebietskrankenkasse:

Im Jahr 2017 wurde einer Bezieherin von bedarfsorientierter Mindestsicherung medizinische Maßnahmen der Rehabilitation im Sinne des § 154a Abs. 2 Z 1 ASVG gewährt. Leistungen gemäß § 155 ASVG wurden nicht erbracht.

Oberösterreichische Gebietskrankenkasse:

Die OÖGKK hat in folgenden Fällen (aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Altersgruppen) medizinische Maßnahmen der Rehabilitation gemäß § 154a ASVG gewährt.

Gemäß § 154a Abs. 2 Z 1 ASVG als Unterbringung in Krankenanstalten, die vorwiegend der Rehabilitation dienen:

Rehabilitations- aufenthalte (Kostenträger: OÖGKK)	2016		2017	
	M	W	M	W
0 bis 15			2	
16 bis 17			1	
20 bis 24	1	1	-	
25 bis 29	1		1	
30 bis 34	1		1	
35 bis 39				3
40 bis 44	2			3
45 bis 49	2	2	4	2
50 bis 54	3	1	3	3
55 bis 59	3	1	3	4
60 bis 64	2	1	4	
65 bis 69	1	1	9	2
70 bis 74	1			4
75 und mehr		2	2	
Altersgruppen gesamt	17	9	30	21

Zu gewährten Leistungen gem. § 154a Abs. 2 Z 2 (Gewährung von Körperersatzstücken, orthopädischen Behelfen und anderen Hilfsmitteln) und Z 3 (Gewährung von ärztlicher Hilfe sowie die Versorgung mit Heilmitteln und Heilbehelfen) liegen der OÖGKK keine Daten in auswertbarer Form vor, da die Bezieherinnen und Bezieher von bedarfsorientierter Mindestsicherung keine eigene Versichertengruppe darstellen.

Die OÖGKK hat in folgenden Fällen (aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Altersgruppen) Maßnahmen zur Festigung der Gesundheit gemäß § 155 ASVG in Form der Unterbringung in Kuranstalten (§ 155 Abs. 2 Z 1 und 2 ASVG) gewährt. Bei Kur- und Erholungsaufenthalten werden generell keine Reisekosten gemäß § 155 Abs. 2 Z 3 ASVG gewährt. Dabei handelt es sich um eine freiwillige Leistung.

Kuraufenthalte (Kostenträger: OÖGKK)	2016		2017	
	M	W	M	W
20 bis 24		1		
25 bis 29		2		
30 bis 34				1
35 bis 39		1		
40 bis 44				1
45 bis 49	1	3	1	5
50 bis 54	1	5	2	2
55 bis 59	4	4	1	
60 bis 64	3	3	1	
65 bis 69	1	2	1	2
70 bis 74	3	3		4
75 und mehr		1		
Altersgruppen gesamt	13	25	6	15

Erholungsaufenthalte (Kostenträger: OÖGKK)	2016		2017	
	M	W	M	W
45 bis 49		1		
50 bis 54				1
75 und mehr				1
Altersgruppen gesamt	0	1	0	2

Der OÖGKK liegen zur Gewährung von Leistungen zur Verhütung des Eintrittes und der Verbreitung von Krankheiten gemäß § 156 ASVG keine Daten in auswertbarer Form vor.

Es ist anzumerken, dass die OÖGKK in allen Bereichen des § 156 ASVG diverse Maßnahmen und Angebote zur Krankheitsverhütung setzt und im Sinne der Versorgungsgerechtigkeit hier zielgruppenspezifisch vorgeht. Hervorzuheben ist beispielsweise die Angebotsreihe der OÖGKK „von Anfang an...“, bei der Eltern von dem Tag an, an dem sie von der Schwangerschaft erfahren, unterstützt und begleitet werden. Es werden Informationen und Workshops zu den Themen Ernährung, Zahngesundheit, Impfen, Unfallverhütung und vieles mehr angeboten.

Auch das Angebot der „Frühen Hilfen“ bietet Unterstützungsleistungen in besonderen Lebenssituationen, um psychische Erkrankungen von Kindern früh abzufedern, zu vermindern und die Eltern-Kind-Bindung zu stärken.

Steiermärkische Gebietskrankenkasse

Aus der nachstehenden Aufstellung geht die Anzahl (aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Altersgruppe) der in den Jahren 2016 und 2017 von der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse erbrachten Maßnahmen der Rehabilitation für Bezieherinnen und Beziehern der bedarfsorientierten Mindestsicherung hervor:

Rehabilitationsaufenthalte					
Weiblich	2016	2017	Männlich	2016	2017
20 bis 24	2	2	0 bis 15	1	1
25 bis 29	2	1	20 bis 24	1	
30 bis 34	1	1	25 bis 29	1	
35 bis 39		1	30 bis 34	2	
40 bis 44	3		35 bis 39		1
45 bis 49	1	2	40 bis 44	2	2
50 bis 54	4	3	45 bis 49		3
55 bis 59	4	3	50 bis 54	1	
60 bis 64	7	5	55 bis 59	2	9
65 bis 69	5	1	60 bis 64	7	7
70 bis 74	1	2	65 bis 69	1	2
75 und mehr		2	70 bis 74	2	1
Summe	30	23		20	26

Quelle: Daten aus DWH: Stand 9.1.2018

Die StGKK hat in den Jahren 2016 und 2017 für BezieherInnen der bedarfsorientierten Mindestsicherung nach folgender Aufstellung Körperersatzstücke, orthopädische Behelfe und andere Hilfsmittel einschließlich der notwendigen Änderung, Instandsetzung und Ersatzbeschaffung sowie der Ausbildung im Gebrauch der Hilfsmittel gewährt:

HEILBEHELFE/HILFSMITTEL – REHA-MINDESTSICHERUNG			
Abrechnungszeitraum	Altersgruppe	Männer	Frauen
2016	25-29	3	
2016	30-34	3	1
2016	34-39	3	3
2016	40-44	6	1
2016	45-49	4	2
2016	50-54	4	2
2016	55-59	9	11
2016	60-64	10	13
2016	65-69	12	9
2016	70-74	11	8
2016	75-79	2	5
2016	80-84	3	3
2016	85-89		2
2016	90-94		2

HEILBEHELFE/HILFSMITTEL – REHA-MINDESTSICHERUNG			
Abrechnungszeitraum	Altersgruppe	Männer	Frauen
1. - 3. Quartal 2017	20-24		2
1. - 3. Quartal 2017	25-29	3	1
1. - 3. Quartal 2017	30-34	1	
1. - 3. Quartal 2017	34-39		2
1. - 3. Quartal 2017	40-44	5	
1. - 3. Quartal 2017	45-49	4	6
1. - 3. Quartal 2017	50-54	2	6
1. - 3. Quartal 2017	55-59	5	5
1. - 3. Quartal 2017	60-64	6	10
1. - 3. Quartal 2017	65-69	9	4
1. - 3. Quartal 2017	70-74	7	7
1. - 3. Quartal 2017	75-79	1	10
1. - 3. Quartal 2017	80-84	4	5
1. - 3. Quartal 2017	85-89		1

Quelle: Daten aus FOKO DWH Stand.13.3.2018

Die StGKK hat in den Jahren 2016 und 2017 für BezieherInnen der bedarfsorientierten Mindestsicherung folgende Maßnahmen zur Festigung der Gesundheit erbracht:

Kuraufenthalte					
Weiblich	2016	2017	Männlich	2016	2017
45 bis 49		1	0 bis 15	1	
50 bis 54	2	1	25 bis 29	1	
55 bis 59	1	1	35 bis 39	1	
60 bis 64	1		45 bis 49	1	
65 bis 69		1	55 bis 59	2	1
75 und mehr	1	1	60 bis 64	1	
			70 bis 74		1
			75 und mehr	1	
Summe	5	5		8	2

Quelle: Daten aus DWH: Stand 9.1.2018

Leistungen gemäß § 156 ASVG werden von der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse zum Teil in Form von Seminaren und Vorträgen oder als Zuschüsse zu gesundheitsbildenden Maßnahmen an diverse Institutionen, z.B. die Schulzahnklinik und Styria vitalis sowie für bestimmte Projekte, z.B. Workshops für Schwangere „Richtiges Essen von Anfang an“ erbracht. Eine personenbezogene Zuordnung erfolgt nicht, weshalb nicht feststellbar ist, wie viele BezieherInnen der bedarfsorientierte Mindestsicherung davon profitieren.

Kärntner Gebietskrankenkasse:

Medizinische Maßnahmen der Rehabilitation				
Jahr	Anzahl Fälle	Aufnahmearzt	Geschlecht	Altersstufe
2016	2	Rehabilitation	M	30 bis 34
2016	1	Rehabilitation	M	40 bis 44
2016	1	Rehabilitation	M	50 bis 54
2016	2	Rehabilitation	M	55 bis 59
2016	2	Rehabilitation	M	60 bis 64
2016	1	Rehabilitation	M	65 bis 69
2016	1	Rehabilitation	M	70 bis 74
2016	1	Rehabilitation	W	30 bis 34
2016	1	Rehabilitation	W	40 bis 44
2016	1	Rehabilitation	W	50 bis 54
2016	2	Rehabilitation	W	65 bis 69
2016	4	Rehabilitation	W	75 und mehr
2017	1	Rehabilitation	M	20 bis 24
2017	1	Rehabilitation	M	35 bis 39
2017	1	Rehabilitation	M	45 bis 49
2017	2	Rehabilitation	M	50 bis 54
2017	1	Rehabilitation	M	55 bis 59
2017	2	Rehabilitation	M	60 bis 64
2017	2	Rehabilitation	M	65 bis 69
2017	1	Rehabilitation	M	70 bis 74
2017	1	Rehabilitation	W	18 bis 19
2017	1	Rehabilitation	W	25 bis 29
2017	1	Rehabilitation	W	35 bis 39
2017	3	Rehabilitation	W	45 bis 49
2017	4	Rehabilitation	W	50 bis 54
2017	1	Rehabilitation	W	60 bis 64
2017	1	Rehabilitation	W	65 bis 69
2017	1	Rehabilitation	W	70 bis 74
	43	Gesamtzahl der Fälle		

Quelle: Kärntner GKK

Maßnahmen zur Festigung der Gesundheit (Kur- und Erholungsaufenthalte wurden keine gewährt.

Salzburger Gebietskrankenkasse:

2016

Altersstufe	Rehabilitation		Kuraufenthalt		Erholungsaufenthalt	
	m	w	m	w	m	w
0 bis 15		2				
20 bis 24	1	2				
25 bis 29	3	1			1	2
30 bis 34		1				1
35 bis 39		1			1	
40 bis 44	3	1		1		
45 bis 49	1	1				1
50 bis 54	4	2	1		1	
55 bis 59	3	3		1	2	
60 bis 64	1				1	
65 bis 69	2					
70 bis 74						
75 und mehr						1
gesamt	18	14	1	2	6	5

2017

Altersstufe	Rehabilitation		Kuraufenthalt		Erholungsaufenthalt	
	m	w	m	w	m	w
0 bis 15		1				
20 bis 24	1					
25 bis 29	1	1				
30 bis 34		1				
35 bis 39		2				
40 bis 44						
45 bis 49	1	1			1	
50 bis 54	5	1		1		2
55 bis 59	4	1				
60 bis 64	2	1		1		1
65 bis 69		1				2
70 bis 74	1					
75 und mehr				2		
gesamt	15	10	0	4	1	5

Quelle jeweils: Salzburger GKK

Tiroler Gebietskrankenkasse:

<i>Erbrachte Leistungen gemäß § 154a ASVG</i>				
Jahr	Geschlecht	Geburtsjahr	Anzahl Fälle	Aufenthaltstyp
2016	männlich	1963	1	Rehabilitation
2016	männlich	1954	1	Rehabilitation
2016	weiblich	1992	1	Rehabilitation
2016	männlich	1965	1	Rehabilitation
2016	weiblich	1958	1	Rehabilitation
2016	weiblich	1959	1	Rehabilitation
2016	weiblich	1951	1	Rehabilitation
2016	weiblich	1929	1	Rehabilitation
2016	männlich	1959	1	Rehabilitation
2016	männlich	1954	1	Rehabilitation
2016	weiblich	1974	1	Rehabilitation
2016	männlich	1965	1	Rehabilitation
2017	weiblich	1970	1	Rehabilitation
2017	männlich	1954	1	Rehabilitation
2017	weiblich	1937	1	Rehabilitation
2017	weiblich	1962	1	Rehabilitation
2017	männlich	1969	1	Rehabilitation
2017	männlich	1950	1	Rehabilitation
2017	weiblich	1973	1	Rehabilitation
2017	weiblich	1958	1	Rehabilitation
2017	männlich	1968	1	Rehabilitation
2017	weiblich	1942	1	Rehabilitation
2017	weiblich	1992	1	Rehabilitation
2017	weiblich	1955	1	Rehabilitation
2017	weiblich	1939	1	Rehabilitation

Vorarlberger Gebietskrankenkasse:

<i>Maßnahmen gemäß § 154a ASVG</i>				
Jahr 2016:	12 männlich – davon	20-29 Jahre	5	
		30-39 Jahre	1	
		40-49 Jahre	3	
		50-59 Jahre	3	
	14 weiblich – davon	00-09 Jahre	1	
		10-19 Jahre	1	
		20-29 Jahre	3	
		40-49 Jahre	1	
		50-59 Jahre	4	
		60-69 Jahre	2	
		70-79 Jahre	2	
Jahr 2017:	17 männlich – davon	20-29 Jahre	9	
		30-39 Jahre	1	

		40-49 Jahre	4
		50-59 Jahre	2
		70-79 Jahre	1
9 weiblich – davon		20-29 Jahre	4
		30-39 Jahre	2
		40-49 Jahre	3

Maßnahmen gemäß § 155 ASVG

Jahr 2016	2 männlich – davon	60-69 Jahre	2
	3 weiblich – davon	50-59 Jahre	1
		60-69 Jahre	1
		70-79 Jahre	1
Jahr 2017	keine Aufenthalte!		

Zu Unterfrage 2.4 liegen der Vorarlberger Gebietskrankenkasse keine Daten vor.

Frage 2.2

Die **Niederösterreichische Gebietskrankenkasse** teilte dazu mit, dass eine Koordinierung zwischen den Trägern gemäß den Richtlinien für die Erbringung von Leistungen im Rahmen der Rehabilitation sowie von Leistungen im Rahmen der Festigung der Gesundheit und der Gesundheitsvorsorge (RRK 2005) erfolgte.

Nach Auskunft der **Burgenländischen Gebietskrankenkasse** war eine Koordination mit der jeweiligen Dienststelle des Trägers der bedarfsorientierten Mindestsicherung nicht notwendig.

Die **Oberösterreichische Gebietskrankenkasse** gab an, dass es in Einzelfällen im Rahmen der Netzwerk Hilfe eine Koordination mit verschiedenen Trägern gibt, aber dazu keine auswertbaren Daten vorliegen.

Ebenfalls keine auswertbaren Daten darüber liegen der **Wiener Gebietskrankenkasse** und der **Vorarlberger Gebietskrankenkasse** vor. Auch die **Kärntner Gebietskrankenkasse**, die **Salzburger Gebietskrankenkasse** und die **Tiroler Gebietskrankenkasse** konnten jeweils keine Daten zur Verfügung stellen.

Die **Steiermärkische Gebietskrankenkasse**, die ebenfalls keine Daten übermitteln konnte, teilte zudem mit, dass eine Koordinierung bzw. Abstimmung mit einem Träger der Pensionsversicherung nach § 307c ASVG bei BezieherInnen der bedarfsorientierten Mindestsicherung nicht erfolgen kann, weil diese Personengruppe keiner Pensionsversicherung zuzuordnen ist.

Fragen 3 und 4:

BezieherInnen bedarfsorientierter Mindestsicherung unterliegen grundsätzlich nicht der sozialen Unfall- und Pensionsversicherung. Aus dem Titel „bedarfsorientierte Mindestsicherung“ besteht somit keine Unfall- und keine Pensionsversicherung. Sogenannte „Aufstocker“ unterliegen allenfalls auf Grund der Erfüllung anderer Sachverhalte der Unfall- und/oder Pensionsversicherung. Der Bezug einer bedarfsorientierten Mindestsicherung

bzw. ein Anspruch darauf hat daher grundsätzlich keinen sachlichen Zusammenhang mit den unter den Fragengruppen 3 und 4 angeführten Leistungen. Entsprechende Daten werden daher nicht erhoben bzw. erfasst. Die gewünschten Auswertungen sind daher nicht möglich.

Frage 5:

Zwischen den folgenden Auswertungen nach Bundesland/Geschlecht bzw. nach Bundesland/Alter kommt es zu geringfügig unterschiedlichen Gesamtsummen, weil eine geförderte Person im jeweiligen Beobachtungszeitraum mehrfach gefördert sein kann oder bei Überschreiten einer Altersgrenze auch in einer folgenden Alterskategorie aufscheinen kann.

Frage 5.1.

Bei „Kompetenz mit System“ handelt es sich nicht um ein Projekt, sondern um eine Form der FacharbeiterInnenausbildung, die in drei Modulen auf die Lehrabschlussprüfung (in 16 Lehrberufen) vorbereitet, z.B. um Phasen der Arbeitslosigkeit für die Ausbildung zu nutzen.

Geförderte BMS-BezieherInnen im Projekt *Kompetenz mit System* nach Bundesland/Alter

Bundesland	2016			2017		
	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre
Burgenland	3	2	2		4	1
Kärnten				2		
Niederösterreich	15	12		5	15	1
Oberösterreich	1	3			5	
Salzburg		4	1	1	3	1
Steiermark	11	11		10	9	
Tirol						
Vorarlberg	6			10	1	
Wien	25	48	5	38	67	4
Gesamt	61	80	8	66	104	7

Quelle: AMS-DWH

Frage 5.2.

Bei „Frauen in Handwerk und Technik“ handelt es sich nicht um ein Projekt, sondern um ein Förderprogramm zur Ausbildung in Berufen mit geringem Frauenanteil (Perspektivenerweiterung – handwerklich-technische Vorqualifizierung – Ausbildungen mit Lehrabschluss; mit begleitender Beratungsunterstützung).

Geförderte BMS-Bezieherinnen im Projekt *FiT* nach Bundesland/ Alter

Bundesland	2016			2017		
	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre
Burgenland	3	2	2		4	1
Kärnten				2		
Niederösterreich	15	12		5	15	1
Oberösterreich	1	3			5	
Salzburg		4	1	1	3	1
Steiermark	11	11		10	9	
Tirol						
Vorarlberg	6			10	1	
Wien	25	48	5	38	67	4
Gesamt	61	80	8	66	104	7

Quelle: AMS-DWH

Frage 5.3.

Geförderte BMS-BezieherInnen in Arbeitstraining/-erprobung nach Bundesland / Geschlecht

Bundesland	2016		2017	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Burgenland	49	41	40	43
Kärnten	62	62	44	74
Niederösterreich	203	204	188	234
Oberösterreich	66	95	99	163
Salzburg	53	57	41	65
Steiermark	364	284	307	313
Tirol	31	49	22	52
Vorarlberg	42	82	43	110
Wien	694	576	669	762
Gesamt	1.564	1.449	1.453	1.816

Quelle: AMS-DWH

Geförderte BMS-BezieherInnen in Arbeitstraining/-erprobung nach Bundesland, Alter

Bundesland	2016			2017		
	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre
Burgenland	43	36	11	38	38	7
Kärnten	43	55	26	28	73	17
Niederösterreich	201	159	47	141	228	54
Oberösterreich	36	98	27	55	160	47
Salzburg	37	42	31	33	49	25
Steiermark	270	290	88	213	327	80
Tirol	17	53	10	22	44	9
Vorarlberg	53	55	16	55	75	23
Wien	438	692	143	439	843	149
Gesamt	1.138	1.479	399	1.024	1.837	411

Quelle: AMS-DWH

Frage 5.4.

Geförderte BMS-BezieherInnen mit zuerkannter Ausbildung für formalen Bildungsabschluss nach Bundesland/ Geschlecht

Bundesland	2016		2017	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Burgenland	17	20	18	18
Kärnten	3	2	6	9
Niederösterreich	36	24	49	28
Oberösterreich	58	65	52	124
Salzburg	44	32	26	76
Steiermark	32	42	44	51
Tirol	36	18	14	11
Vorarlberg	7	17	8	20
Wien	93	184	125	282
Gesamt	326	404	342	619

Quelle: AMS-DWH

Geförderte BMS-BezieherInnen mit zuerkannter Ausbildung für formalen Bildungsabschluss nach Bundesland/ Alter

Bundesland	2016			2017		
	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre
Burgenland	19	15	3	15	19	2
Kärnten	4	1		9	6	
Niederösterreich	32	26	2	31	44	2
Oberösterreich	48	67	8	58	108	10
Salzburg	41	31	4	73	27	2

Bundesland	2016			2017		
	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre
Steiermark	39	31	4	45	49	1
Tirol	19	31	5	18	7	
Vorarlberg	19	5		15	14	
Wien	102	157	18	161	229	17
Gesamt	323	364	44	425	503	34

Quelle: AMS-DWH

Frage 5.5.

Geförderte BMS-BezieherInnen mit zuerkannter Ausbildung für formale Qualifikation nach Bundesland/ Geschlecht

Bundesland	2016		2017	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Burgenland	64	72	67	76
Kärnten	58	180	57	258
Niederösterreich	357	779	345	647
Oberösterreich	280	670	488	840
Salzburg	62	116	64	127
Steiermark	73	119	100	284
Tirol	21	21	12	26
Vorarlberg		1		
Wien	5.287	11.174	5.760	11.232
Gesamt	6.183	13.039	6.880	13.396

Quelle: AMS-DWH

Geförderte BMS-BezieherInnen mit zuerkannter Ausbildung für formale Qualifikation nach Bundesland/ Alter

Bundesland	2016			2017		
	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre
Burgenland	41	67	29	19	90	34
Kärnten	70	135	33	80	191	44
Niederösterreich	204	737	196	126	682	190
Oberösterreich	176	638	141	259	849	225
Salzburg	40	106	32	36	120	35
Steiermark	74	103	15	104	241	41
Tirol	4	31	7	3	29	6
Vorarlberg	1					
Wien	4.395	9.512	2.664	4.415	9.823	2.933
Gesamt	4.963	11.269	3.110	5.010	11.959	3.501

Quelle: AMS DWH

Frage 5.6.²

**Geförderte BMS-BezieherInnen, die Aus- und Weiterbildungsbeihilfen erhalten haben,
nach Bundesland/ Geschlecht**

Bundesland	2016		2017	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Burgenland	247	204	234	208
Kärnten	243	293	240	301
Niederösterreich	1.098	1.327	1.195	1.485
Oberösterreich	992	1.222	988	1.242
Salzburg	440	623	395	586
Steiermark	1.050	896	1.009	1.153
Tirol	354	515	325	541
Vorarlberg	315	330	325	434
Wien	8.724	12.622	7.492	11.936
Gesamt	13.435	17.970	12.176	17.801

Quelle: AMS DWH

**Geförderte BMS-BezieherInnen, die Aus- und Weiterbildungsbeihilfen erhalten haben,
nach Bundesland/ Alter**

Bundesland	2016			2017		
	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre
Burgenland	194	183	75	187	179	76
Kärnten	271	186	80	266	171	108
Niederösterreich	885	1.190	357	857	1.372	459
Oberösterreich	730	1.126	371	690	1.243	306
Salzburg	354	513	201	334	492	156
Steiermark	1.026	713	215	1.027	883	258
Tirol	273	467	134	292	441	135
Vorarlberg	233	295	120	309	327	125
Wien	8.247	10.067	3.103	7.885	8.993	2.637
Gesamt	12.163	14.709	4.649	11.779	14.061	4.258

Quelle: AMS DWH

² Angemerkt wird, dass Förderungen betreffend Fragen 5.3, 5.4 und 5.5 in den Tabellen der Frage 5.6 nicht enthalten sind.

Frage 5.7.**Geförderte BMS-BezieherInnen, die eine Förderung für eine Lehrausbildung in Anspruch nehmen, nach Bundesland/ Geschlecht**

Bundesland	2016		2017	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Burgenland	3	6	3	7
Kärnten	8	17	9	15
Niederösterreich	11	16	9	24
Oberösterreich	8	33	5	38
Salzburg	9	16	3	17
Steiermark	19	38	17	30
Tirol	11	16	8	12
Vorarlberg	3	6	10	10
Wien	70	132	68	144
Gesamt	142	280	132	297

Quelle: AMS DWH

Geförderte BMS-BezieherInnen, die eine Förderung für eine Lehrausbildung in Anspruch nehmen, nach Bundesland/ Alter

Bundesland	2016			2017		
	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre
Burgenland	9			10		
Kärnten	21	4		19	5	
Niederösterreich	24	3		28	5	
Oberösterreich	36	5		38	5	
Salzburg	24	1		18	2	
Steiermark	55	2		44	3	
Tirol	24	3		19	1	
Vorarlberg	9			18	2	
Wien	195	7		188	24	
Gesamt	397	25	0	382	47	0

Quelle: AMS DWH

Frage 5.8.**Geförderte BMS-BezieherInnen, die eine Förderung für eine überbetriebliche Lehrausbildung in Anspruch nehmen, nach Bundesland/ Geschlecht**

Bundesland	2016		2017	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Burgenland	5	14	10	11
Kärnten	5	4	7	5
Niederösterreich	14	26	12	21
Oberösterreich	8	18	6	14
Salzburg	2	5	4	9
Steiermark			20	41
Tirol	1	2		2
Vorarlberg	4	6	8	11
Wien	88	234	108	199
Gesamt	127	309	175	313

Quelle: AMS DWH

Geförderte BMS-BezieherInnen, die eine Förderung für eine überbetriebliche Lehrausbildung in Anspruch nehmen, nach Bundesland/ Alter

Bundesland	2016			2017		
	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre
Burgenland	19			21		
Kärnten	9			11		1
Niederösterreich	40			33		
Oberösterreich	26			20		
Salzburg	7			13		
Steiermark				59		2
Tirol	3			2		
Vorarlberg	10			19		
Wien	321	1		306	1	
Gesamt	435	1	0	484	4	0

Quelle: AMS DWH

Frage 5.9.

Zu den beiden nachfolgenden Tabellen wird angemerkt, dass es aufgrund der damaligen Sistierung des Fachkräftestipendiums keine neuen Zuverkennungen für das Fachkräftestipendium im Jahr 2016 gegeben hat.

Geförderte BMS-BezieherInnen, denen eine Förderung für ein Fachkräftestipendium zuerkannt wurde, nach Bundesland/ Geschlecht

Bundesland	2017	
	Frauen	Männer
Burgenland		
Kärnten		
Niederösterreich	2	
Oberösterreich	4	1
Salzburg		
Steiermark	3	1
Tirol		1
Vorarlberg		
Wien	2	5
Gesamt	11	8

Quelle: AMS DWH

Geförderte BMS-BezieherInnen, denen eine Förderung für ein Fachkräftestipendium zuerkannt wurde, nach Bundesland/ Alter

Bundesland	2017		
	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre
Burgenland			
Kärnten			
Niederösterreich		2	
Oberösterreich		3	2
Salzburg			
Steiermark		4	
Tirol	1		
Vorarlberg			
Wien	1	6	
Gesamt	2	15	2

Quelle: AMS DWH

Frage 5.10.**Geförderte BMS-BezieherInnen, denen eine Eingliederungsbeihilfe zuerkannt wurde, nach Bundesland/ Geschlecht**

Bundesland	2016		2017	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Burgenland	35	45	34	32
Kärnten	75	109	78	133
Niederösterreich	183	231	219	300
Oberösterreich	151	240	229	465
Salzburg	73	138	84	186
Steiermark	102	147	124	155
Tirol	105	100	79	92
Vorarlberg	44	95	55	174
Wien	769	1.480	1.052	2.091
Gesamt	1.537	2.585	1.954	3.624

Quelle: AMS DWH

Geförderte BMS-BezieherInnen, denen eine Eingliederungsbeihilfe zuerkannt wurde, nach Bundesland/ Alter

Bundesland	2016			2017		
	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre	Alter bis 25 Jahre	Alter 25 bis 45 Jahre	Alter ab 46 Jahre
Burgenland	13	31	36	7	32	27
Kärnten	54	75	55	49	120	42
Niederösterreich	41	234	140	69	285	165
Oberösterreich	53	241	97	97	403	194
Salzburg	38	115	58	56	143	71
Steiermark	31	116	102	35	135	109
Tirol	41	102	62	20	78	73
Vorarlberg	39	66	34	67	107	55
Wien	538	1.203	508	806	1.683	656
Gesamt	848	2.183	1.092	1.204	2.984	1.392

Quelle: AMS DWH

Frage 5.11.

Geförderte BMS-BezieherInnen, denen eine nicht unter den Punkten 5.1-5.10 abgefragte Förderung zuerkannt wurde, nach Art der Förderung bzw. Maßnahme/BL/ Geschlecht – Jahr 2016 (Quelle: AMS DWH)

Genehmigte Personen 2016 nach Geschlecht		Bglid	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	Gesamt
Entfernungsbeihilfe	Frauen	5	0	16	2	1	23	0	0	2	49
	Maenner	4	1	7	0	0	19	2	0	0	33
Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte	Frauen	12	11	67	97	5	200	15	23	21	450
	Maenner	7	5	34	84	7	223	9	36	53	458
Kombilohnbeihilfe	Frauen	2	1	4	9	2	22	8	13	92	153
	Maenner	0	1	5	6	6	4	2	9	149	182
Sozialökonomische Betriebe	Frauen	33	47	133	79	63	64	36	66	1.388	1.909
	Maenner	22	53	137	64	43	65	32	58	2.422	2.896
Beratungs- und Betreuungseinrichtungen	Frauen	203	295	840	1.052	266	1.212	287	134	10.666	14.935
	Maenner	126	550	745	1.240	247	1.016	315	161	18.337	22.575
Gründungsbeihilfe	Frauen	1	0	3	2	0	2	2	0	17	27
	Frauen	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
Kinderbetreuungsbeihilfe	Frauen	14	18	135	51	80	111	61	13	60	542
	Maenner	0	1	8	0	2	3	0	0	12	26
Gründungsprogramm	Frauen	1	0	10	6	0	10	3	2	60	92
	Maenner	0	1	6	4	1	12	4	1	63	92

nach Art der Förderung bzw. Maßnahme/Bundesland/ Alter – Jahr 2016

Genehmigte Personen 2016 nach Alter		Bglid	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	Gesamt
Entfernungsbeihilfe	bis < 25 Jahre	1	0	1	1	1	11	0	0	0	15
	>= 25 bis < 45 Jahre	4	1	16	1	0	24	2	0	1	49
	>= 45 Jahre	4	0	6	0	0	7	0	0	1	18
Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte	bis < 25 Jahre	4	1	12	11	0	30	2	19	48	127
	>= 25 bis < 45 Jahre	8	9	57	86	5	227	14	20	19	445
	>= 45 Jahre	7	6	32	84	7	166	8	20	7	336
Kombilohnbeihilfe	bis < 25 Jahre	1	0	0	0	0	1	0	0	0	2
	>= 25 bis < 45 Jahre	1	1	6	2	0	15	7	9	72	113
	>= 45 Jahre	0	1	3	13	8	10	3	13	169	220
Sozialökonomische Betriebe	bis < 25 Jahre	9	20	35	6	12	22	10	4	520	638
	>= 25 bis < 45 Jahre	34	50	126	67	47	68	33	74	1.891	2.390
	>= 45 Jahre	12	30	109	70	47	39	25	47	1.400	1.779
Beratungs- und Betreuungseinrichtungen	bis < 25 Jahre	90	182	269	342	94	396	88	46	5.384	6.832
	>= 25 bis < 45 Jahre	147	463	830	1.336	223	1.189	332	156	16.328	20.899
	>= 45 Jahre	92	201	489	618	197	655	182	94	7.437	9.950
Gründungsbeihilfe	bis < 25 Jahre	0	0	0	0	0	0	0	0	3	3
	>= 25 bis < 45 Jahre	1	1	4	2	0	9	6	0	32	55
	>= 45 Jahre	0	0	3	2	0	0	1	1	10	17
Kinderbetreuungsbeihilfe	bis < 25 Jahre	2	4	24	10	4	22	10	2	3	81
	>= 25 bis < 45 Jahre	12	14	109	41	78	79	47	11	65	455
	>= 45 Jahre	0	1	10	0	0	14	4	0	4	33
Unternehmensgründungsprogramm	bis < 25 Jahre	0	0	2	0	0	0	0	0	17	19
	>= 25 bis < 45 Jahre	1	1	10	5	1	18	6	2	84	128
	>= 45 Jahre	0	0	4	5	0	4	1	1	24	39

Gef. BMS-BezieherInnen, denen eine nicht unter den Punkten 5.1-5.10 abgefragte Förderung zuerkannt wurde, nach Art der Förderung bzw. Maßnahme/Bundesland/ Geschlecht – Jahr 2017

Genehmigte Personen 2017 nach Geschlecht		Bglid	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	gesamt
Entfernungsbeihilfe	Frauen	6	0	11	0	0	13	0	0	2	32
	Maenner	2	1	8	4	1	25	0	0	4	45
Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte	Frauen	10	22	60	42	0	304	4	12	39	493
	Maenner	5	12	39	28	0	174	3	22	57	340
Kombilohnbeihilfe	Frauen	3	2	16	5	5	12	8	11	107	169
	Maenner	2	1	5	3	3	8	3	9	160	194
Sozialökonomische Betriebe	Frauen	31	39	117	86	63	64	30	77	1.589	2.096
	Maenner	27	67	122	54	46	26	28	63	2.909	3.342
Beratungs- und Betreuungseinrichtungen	Frauen	238	304	923	1.144	224	1.380	310	172	10.495	15.166
	Maenner	155	568	936	1.124	277	1.391	478	401	17.498	22.691
Gründungsbeihilfe	Frauen	0	0	4	3	0	2	1	0	13	23
	Frauen	0	2	3	4	0	4	2	1	33	49
Kinderbetreuungsbeihilfe	Frauen	19	35	152	65	112	67	66	22	46	583
	Maenner	1	5	10	0	8	2	2	0	4	32
Gründungsprogramm	Frauen	0	1	9	6	2	11	1	1	30	61
	Maenner	0	3	7	8	2	7	2	2	90	121

Quelle: AMS DWH

Gef. BMS-BezieherInnen, denen eine nicht unter den Punkten 5.1-5.10 abgefragte Förderung zuerkannt wurde, nach Art der Förderung bzw. Maßnahme/Bundesland/ Alter – Jahr 2017

Genehmigte Personen 2017 nach Alter		Bglid	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	gesamt
Entfernungsbeihilfe	bis < 25 Jahre	4	0	0	0	0	6	0	0	0	10
	>= 25 bis < 45 Jahre	2	1	11	3	1	24	0	0	3	45
	>= 45 Jahre	2	0	8	1	0	8	0	0	3	22
Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte	bis < 25 Jahre	0	2	11	8	0	50	2	29	75	177
	>= 25 bis < 45 Jahre	7	9	55	40	0	252	3	3	18	387
	>= 45 Jahre	8	23	33	22	0	177	2	2	3	270
Kombilohnbeihilfe	bis < 25 Jahre	1	0	1	0	0	1	0	1	1	5
	>= 25 bis < 45 Jahre	2	1	10	1	0	10	6	6	66	102
	>= 45 Jahre	2	2	10	7	8	9	5	13	200	256
Sozialökonomische Betriebe	bis < 25 Jahre	10	17	23	12	12	23	1	4	931	1.033
	>= 25 bis < 45 Jahre	30	53	111	63	59	45	34	78	1.709	2.182
	>= 45 Jahre	18	37	105	65	39	22	23	60	1.861	2.230
Beratungs- und Betreuungseinrichtungen	bis < 25 Jahre	115	190	228	338	74	567	143	111	4.745	6.458
	>= 25 bis < 45 Jahre	157	491	1.040	1.257	235	1.538	465	327	15.241	20.653
	>= 45 Jahre	121	193	594	677	194	679	181	137	8.157	10.925
Gründungsbeihilfe	bis < 25 Jahre	0	0	0	0	0	0	0	0	9	9
	>= 25 bis < 45 Jahre	0	1	7	5	0	3	3	1	27	47
	>= 45 Jahre	0	1	0	2	0	3	0	0	10	16
Kinderbetreuungsbeihilfe	bis < 25 Jahre	4	1	21	7	13	17	9	2	4	78
	>= 25 bis < 45 Jahre	16	37	131	53	105	48	55	20	40	505
	>= 45 Jahre	0	2	10	5	1	4	4	0	6	32
Unternehmensgründungsprogramm	bis < 25 Jahre	0	0	2	1	0	2	0	0	17	22
	>= 25 bis < 45 Jahre	0	2	14	9	4	10	3	1	79	122
	>= 45 Jahre	0	2	0	4	0	6	0	2	24	38

Quelle: AMS DWH

Mit freundlichen Grüßen

Mag.^a Beate Hartinger-Klein

